Gudrun Rödel

BUCH "weggesperrt" von Gudrun Rödel

- Ihr Vortrag auf der DGfK - Jahrestagung in Berlin am 30. September (Auszug einer Mail eines Dozenten für Kriminalistik an der Hochschule der Polizei)
Sie werden sich vielleicht dunkel erinnern, dass auf der Jahrestagung der DGfK in der vergangenen Woche ein ziemlich groß gewachsener Mensch das letzte Exemplar Ihres Buches „weggesperrt" erstanden hat. Das war ich.
Das Buch landete naturgemäß auf dem großen Stapel ungelesener Bücher, für die meist die Zeit fehlt - gottlob obenauf! Ich habe es am Wochenende zur Hand genommen und konnte es dann nicht mehr weglegen. Zu sehr fesselte mich Ihr Bericht.
Wie schon Ihr persönlicher Vortrag hat mich auch Ihr Buch erschüttert! Zur Erklärung: Ich bin Kriminalbeamter und war selbst 10 Jahre lang in einer Mordkommission tätig. Um so größer mein Unverständnis über die im Fall Ulvi aufgetretenen Pannen, Versäumnisse und Unterlassungen, ja mehr noch: Die vorsätzliche Beeinflussung der Wahrheitsfindung in eine den Ermittlern genehme Richtung. Ich bin bspw. der Auffassung, dass ohne Tatort und Fundort bzw. ohne Leiche NIEMALS eine „Tathergangsanalyse" hätte erstellt werden dürfen! Die Reihe der Beispiele ließe sich fortsetzen, aber Sie haben ja all diese Dinge aufgedeckt und in Ihrem Buch trefflich kritisiert. Dafür gilt Ihnen erneut mein größter Respekt!
Ich kann mich dunkel erinnern, vor Jahren einmal eine Reportage über den Fall im Fernsehen gesehen zu haben. Aber dort wurden ja die Ermittlungen längst nicht so deutlich dargestellt, wie sie tatsächlich abliefen. Es ist mir unerklärlich, wie so viele Kriminalbeamte über Jahre ihren Diensteid verletzen und ihr oberstes Berufsziel, nämlich die Erforschung der Wahrheit mit rechtsstaatlichen Mitteln, so eklatant mit Füßen treten konnten. Und das offenbar bis heute, denn der Fall Peggy ist ja weiterhin ungeklärt, und das, obwohl es in allen Bundesländern inzwischen Spezialkommissionen für die Aufklärung sog. „Altfälle" (oder „cold cases") gibt!
Ich bin inzwischen seit mehreren Jahren als Dozent für Kriminalistik an der hiesigen Hochschule der Polizei beschäftigt und sehe es als meine Aufgabe an, Polizei - Kommissaranwärtern Rechtsstaatlichkeit, kriminalistisches Denken und den Geist einer akribischen Ermittlungsarbeit nahezubringen. Ich kann Ihnen nur versichern, dass ich alles in meinen Kräften stehende dafür tun werde, dass die künftigen Polizeibeamten den Pfad der Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit niemals verlassen. Dafür dienen mir künftig auch - man müsste sagen: leider - die traurigen Beispiele aus Ihrem Buch. Es waren mehrere Dozentenkollegen aus anderen Bundesländern auf der DGfK - Tagung anwesend, denen es sicherlich genauso geht.